

übte. Zu seiner weiteren Ausbildung besuchte Gregor die berühmtesten Schulen seiner Zeit, zu Cäsarea in Cappadocien, wo er den hl. Basilus kennen lernte, zu Cäsarea in Palästina, zu Alexandrien und zu Athen. In letzterer Stadt schloß er mit dem bald nach ihm eintreffenden Basilus jenen Freundschaftsbund, welchen er noch im J. 381 an des Freundes Grab mit der Begeisterung des Jünglings feiert (Funobris oratio in laudem Basilii M., orat. 43 in der Ausgabe der Mauriner). Um 360 verließ Gregor Athen, empfing in der Heimat die Taufe und lebte dann theils zu Arianz, theils in Pontus bei Basilus in stiller Zurückgezogenheit. Ein ascetisches Einsiedlerleben war schon zu Athen sein höchstes Ideal gewesen, und der Aufenthalt zu Arianz im Kreise seiner Angehörigen konnte seiner Sehnsucht nach einer gottgeweihten Einsamkeit immer nur neue Nahrung geben. Die gemeinsamen Studien der beiden Freunde in ihrer pontischen Einsiedelei förderten eine ergetische Christomathie aus den Werken des Trigenes unter dem Titel *Ἐπεὶ τὸν Φιλοκαλία* zu Tage. In das Jahr 360 oder 361 wird übrigens auch wohl das erste öffentliche Auftreten Gregors als Friedensstifter fallen. Sein Vater Gregor hatte als Bischof von Nazianz die semiarianische Formel von Kimini (359) unterzeichnet und dadurch insbesondere den nicänisch gefinnten Mönchen zu Nazianz schweres Aergerniß gegeben. Gregor verfähnte die aufgeregten Gemüther, indem er seinen Vater vermochte, öffentlich ein ganz orthodoxes Glaubensbekenntniß abzulegen. (Andere wollen die angebeutete Spaltung der Gemeinde zu Nazianz in's Jahr 363 und Gregors Friedensvermittlung in's Jahr 364 verlegen.) Wahrscheinlich am Weihnachtsfeste des Jahres 361 wurde dann Gregor gegen seinen Wunsch auf Anbringen der nazianzischen Gemeinde von seinem Vater zum Priester geweiht. Unwillig über die Gewalt, welche ihm angethan worden, entfloß er nach Pontus zu seinem Freunde, kehrte jedoch bald, vermuthlich um Ostern 362, wieder zurück und unterstützte nun seinen Vater in der Verwaltung der Diöcese. Im J. 370 ward Basilus auf den Metropolitanstuhl von Cäsarea in Cappadocien erhoben, und als Kaiser Valens um 371 die bisherige Provinz Cappadocien in zwei Provinzen theilte, die eine mit der Hauptstadt Cäsarea, die andere mit der Hauptstadt Tyana, ward Basilus alsbald in peinliche Streitigkeiten mit dem Bischöfe Anthimus von Tyana über die Ausdehnung des beiderseitigen Jurisdictionsgbietes verwickelt. In Verfolg dieser Streitigkeiten gründete Basilus mehrere neue Bisthümer in den kleineren Städten Cappadociens, und seinen Freund Gregor wählte er zum Bischöfe von Sasima, einer sehr unbedeutenden und traurigen Derlichkeit desjenigen Gebietes, über welches Anthimus Metropolitanrechte beanspruchte. Nur höchst ungern ließ Gregor sich zu Nazianz durch Basilus zum Bischöfe weihen, entwich dann aber wieder in die Einsam-

keit, und es ist sehr zweifelhaft, ob er sich je nach Sasima begeben und das dortige Bisthum angetreten hat. Erst die flehentlichen Bitten seines Vaters konnten ihn im J. 372 bewegen, nach Nazianz zurückzulehren und die dortigen Hirten sorgen zu theilen. Im Frühjahr 374, wie es scheint, starb sein Vater und bald darauf auch seine Mutter. Sein jüngerer Bruder Cäsarius (i. b. Art. Cäsarius von Nazianz) und seine Schwester Gorgonia waren den Eltern schon um 369 im Tode vorausgegangen. Nicht lange nachher, im J. 375, legte Gregor, da er auch körperlich sehr leidend war, die Verwaltung des Bisthums von Nazianz nieder, um sich zu Seleucia in Syrien einem zurückgezogenen, beschaulichen Leben zu widmen. Hier erhielt er die Trauertunde von dem Tode seines Freundes Basilus (379), welche ihn in dem Entschlusse, ganz der Welt zu entsagen, von Neuem bestärkte. Die so heiß ersehnte Ruhe sollte ihm indessen nicht zu Theil werden. Die orthodoxe Gemeinde zu Constantinopel, welche unter dem arianisch gefinnten Kaiser Valens zu einem fast verschwunden kleinen Häuflein zusammengeschmolzen war, in der Thronbesteigung des Theodosius aber am 19. Januar 379 das Morgenroth einer besseren Zukunft begrüßen durfte, wandte sich an Gregor mit einem dringenden Hilferufe und vermochte ihn, noch im J. 379 sich in die morgenländische Hauptstadt zu begeben, um die kirchlichen Verhältnisse daselbst wieder zu ordnen. Er entfaltete hier eine ungemein segensreiche Thätigkeit. Die verschiedenen arianischen Parteien unterließen nichts, um seinen Absichten Hindernisse zu bereiten und seine Bemühungen zu durchkreuzen; sie wußten auch in der orthodoxen Gemeinde Zwietracht zu erregen, und Gregor selbst kam wiederholt in Lebensgefahr. Aber sein heiliger Eifer bangte vor keiner Schwierigkeit, seine wunderbare Beredsamkeit wirkte zündend. Auch war sein Ruf so groß, daß selbst Hieronymus, der bereits in gereiftem Mannesalter stand, nicht verschmähte, nach Constantinopel zu kommen, um Gregors öffentliche Vorträge zu hören und namentlich auch seinen häuslichen Unterricht in der Auslegung der heiligen Schrift zu genießen. Am 24. December 380 kam Theodosius in Constantinopel an und ließ alsbald die in den Besitz der Arianer übergegangene Hauptkirche der Stadt, wahrscheinlich die Apostelkirche, den Katholiken zurückzustellen. Dem stämmischen Verlangen der letzteren, Gregor zum Bischöfe zu erhalten, widersetzte dieser sich standhaft, bis er von der durch Theodosius berufenen und im Mai 381 eröffneten zweiten oecumenischen Synode zum Oberhirten der Hauptstadt bestellt wurde. Mit tiefem Schmerze sah er seine Bemühungen um Beilegung des sogenannten Meletianischen Schismas zu Antiochien an dem Widerspruch vornehmlich der jüngeren Mitglieder der Synode scheitern, und als die später berufenen ägyptischen und macedonischen Bischöfe die Rechtmäßigkeit seiner Wahl zum Bischöfe Constantinopels beanstandeten, legte er die eben